

Pianistin Chong Wang: Kraftvoll, sensibel und poetisch

Musikerin bietet einen gelungenen und überzeugenden Konzertabend im Manz-Saal des Nordhorer NINO-Hochbaus

Monika Neumann

NORDHORN Flexibel, hilfsbereit und nervenstark war Chong Wang, die Pianistin des „pro nota“-Konzertes im Manz-Saal am Samstagabend. Nachdem das ursprünglich vorgesehene Flex-Ensemble krankheits- halber absagen musste, hatte sie nur einen Tag Zeit zwischen Anfrage und Auftritt, um ein Konzertprogramm zu beschließen und aufzupolieren.

Was dann zu hören war, hatte es in sich. In „Ondine“ aus „Gaspard de la Nuit“ von Maurice Ravel, seiner virtuosesten Suite für Klavier, ließ sie das Wasser im Mondlicht schillern, plötzlich die Gischt aufspritzen und sich gewaltige Wellen im Sturm auf türmen, dass sich das Klavier bog. Kraftvoll, aber sensibel und poetisch gestaltete sie die vielfältigen

Wechsel in Klangfarbe und Energie, sodass die impressionistische Musik lebendige Bilder im Zuhörer hervorrief.

Ganz als Kontrast wirkte die folgende Sonate Es-Dur Hob. XVI: 49 von Joseph Haydn. Klar und freundlich, ganz klassisch durchsichtig, mit ein wenig Pedal gestaltete sie diese Sonate, die den Beginn des reifen späten Stils des Komponisten markiert.

Die erste Polonaise des Abends, die „Grande Polonaise op. 21“ von Carl Maria von Weber, beginnt mit pompös repetierten Akkorden, die in eine melancholische Einleitung übergehen, bevor die eigentliche Polonaise frisch und ein wenig rustikal im Gestus davon tanzt. Dieses Tanzthema wechselt sich im weiteren Verlauf ab mit stolzem, fast königlichem Auftrumpfen,



Die Pianistin war ein mehr als guter Ersatz.

Foto: pro nota

lyrischeren Versionen des ersten Themas und großen, aufbrausenden Wellen voller Energie. Karol Szymanowskis „Variations op. 3“ umfassen ein choralartiges ge-

sangliches Thema von romantischer Weichheit und 12 Variationen ganz unterschiedlichen Charakters und zunehmender, durchaus großer Virtuosität, deren flexible und auch dissonante Tonsprache den romantischen Geist der Melodie auf spannende Weise würzt. Chong Wang gestaltet sehr abwechslungsreich und flexibel, schmückt zunächst das Thema mit vielen zusätzlichen Tönchen aus, galoppiert rasend davon, nur um in der nächsten Variation geisterhaft dahin zu trotten. Es folgt ein flinker, sprunghafter Teil, ein lyrischer Ruhepunkt vor abwechselnd spitzen Pünktchen und brausenden Wellen.

Ein düsterer Choral wird abgelöst von einer lieblich tänzelnden Variation, die eine ruhige Phase mit einer friedlich verträumten und einer noch ruhiger fließen-

den Variation enthält. Mit einer flink daherpreschenden Variation beginnt schließlich der Spannungsaufbau zu einem großen Aufbau mit immer mehr Energie, der in einem starken triumphalen Finale endet.

Zurück in die Welt des Impressionismus führte die „Etüde Nr. 4 „Pour les Quartes“ (= Etüde für die Quartetten“ von Claude Debussy: Hier kontrastieren eine sanfte, verträumte Melodie in Quartharmonien mit wildem, energiegeladenem Herumwirbeln – schillernde, farbenfrohe, sehr virtuose Musik mit großer Flexibilität sehr feinfühlig gestaltet.

Das abschließende Werk, Frédéric Chopins „Andante spianato und Grande Polonaise brillante Es-Dur op. 22“ bildete einen würdigen Abschluss für diesen abwechslungsreichen Klavierabend.

Chong Wang begann dieses gleißend brillante virtuose Werk mit der auftrumpfenden Unisono-Fanfane, bevor die Polonaise mit dem stolz triumphierenden und doch verspielten Thema im Wechsel mit melodioseren Figuren Fahrt aufnahm, bis der Flügel donnerte.

Die flinken Läufe, leichtfüßigen Triller und energische Chromatik steuerte Chong Wang unbeirrt durch die wummernden Bässe der Fete im Nachbarraum, deren Beat leider nicht auf ihr Tempo abgestimmt war.

Mit ihrer energetischen Spielweise mit sorgsam abgestimmten klaren Details, technisch mühelos sicher, flexibel im Ausdruck zwischen zarter Lyrik und donnernder Kraft bescherte Chong Wang dem begeisterten Publikum einen gelungenen und überzeugenden Konzertabend voller Poesie.